Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 51. Mittwoch, den 1. Mai 1833.

Berlin, vom 28. April.

Se. Majestät der König haben dem Kommandeur des 11ten Infanterie-Regiments, Obersten Prinzen Radziwill, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Sterne zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Major von Döring, im zweiten Garde-Regiment zu Fuß, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Steuer-Aufseher Scheib zu Köpnick das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Berlin, vom 30. April.

Se. Majestät der König haben dem Major Nöhring, Kommandeur der Garde-Invaliden in Potsdam und Werder, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bei dem Kammergericht angestellten Justiz-Kommissarius Zimmermann zum Justiz-Kommissions-Rath zu ernennen geruht.

Dresden, vom 25. April.

Gestern war der Tag der Hohen Vermählung unseres allverehrten Prinzen-Mitregenten mit I. K. H. der Prinzessin Marie von Baiern. Die Kranz-Aufsetzung erfolgte im Beisein der Königl. Familie von Ihro Majestät der verwittw. Königin von Baiern. Gegen Mittag 1 Uhr erschien Se. Königl. Majestät, so wie Ihre Majestät die verw. Königin von Baiern, mit dem Hohen Brautpaar, gefolgt von II. KK. HH. dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen und den Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, unter Vortritt aller bei Hofe vorgestellten Kavaliers und unter Begleitung der Hof- und Zutritts-Damen, in dem Schiffe der katholischen Hofkirche. Nachdem II. KK. MM. und II. KK. HH. an den auf der rechten Seite in den Kirchenstühlen stehenden Mitgliedern der Stände-Versammlung und an den auf der linken Seite in denselben sich aufstellenden Kavaliers, das Hohe Brautpaar geleitend, vorbeigegangen waren, nahmen Allerhöchst- und Höchstdieselben die ihnen am Altare rechts und links desselben bereiteten Plätze ein. — Hierauf wurde vom Bischof Mauermann die feierliche Handlung mit einer Rede eröffnet, worauf er die Trauung in üblicher Form verrichtete. Nach der Trauungs-Ceremonie wurde der Ambrosianische Lobgesang, unter Abfeuerung des Geschützes und mehrerer Gewehr-Salven, theils von dem Linien-Militair, theils von der hiesigen Kommunal-Garde, abgesungen, worauf der Zug sich in derselben Ordnung, als er in die Kirche getreten war, in Bewegung setzte und nach dem Schlosse zurückkehrte. Die Mitglieder der Kammern schlossen sich demselben an, und zogen sich alsdann zurück.

Frankfurt a. M., vom 19. April.

Noch immer finden neue Verhaftungen statt. So wurde in diesen Tagen ein Einwohner von Bornheim, der dem Vernehmen nach Pulver und Patronen an die, welche den Angriff vom 3. April unternahmen, geliefert, und den Zweck der Unternehmung

gekannt hatte, verhaftet. Auch hier wurden noch Bürger in Arrest gebracht, welche, als in die Sache verwickelt, angezeigt sind. Die Fremdenpolizei wird fortwährend mit großer Strenge, besonders gegen Studenten, geübt; auch werden die militairischen Maßregeln scharf gehandhabt. Vorgestern hat eine Schildwache von der Stadtwehr einen Handwerksgesellen, welcher sich unzeitige Späße erlaubte, mittelst eines Schusses verwundet. — Seit gestern haben die fremden Truppen auch einzelne Höfe besetzt und alle Zugänge zu der hiesigen Stadt sind aufs Strengste bewacht. Im Großherzogthume Hessen sind sehr geschärfte Verfügungen über die Aufsicht auf die Fremden ergangen, und überall sind die beurlaubten Truppen einberufen worden. — Wie man hört, hat sich in den Frankfurter Ortschaften die fremde Besatzung gar bald mit den dortigen Einwohnern befreundet. Oesterreicher wie Preußen haben sich freiwillig erboten, ihren Quartiergebern bei der Gartenarbeit hülfreiche Hand zu leisten.

München, vom 24. April.

Sicherm Vernehmen nach sind bei dem 3ten, 5ten, 6ten, 7ten, 9ten, 12ten, 14ten und 15ten Infanterie-Regiment und dem 2ten Jäger-Bataillon die Beurlaubten auf den 10. Mai einberufen worden.

Triest, vom 16. April.

Laut Schiffer-Nachrichten hat sich die Insel Cypern für die Aegyptier erklärt: 4000 Mann Aegyptische Truppen sollen Smyrna occupirt und von dem ganzen Golf Besitz genommen haben. Der Abgeordnete der Pforte — heißt es ferner unverbürgt — sei von dem Vice-König von Aegypten auf einen kleinen Fahrzeuge nach Konstantinopel zurückgeschickt, und die Fregatte, auf welcher Ersterer angekommen war, zurückbehalten worden.

Aus dem Haag, vom 23. April.

Dreien unserer Landsleute, zwei Matrosen und einem Marine-Soldaten, ist es wieder geglückt, aus der Französischen Kriegsgefangenschaft durch die Flucht zu entkommen. Unter den beiden Ersteren befindet sich der tapfere Seemann, der während der Belagerung der Citadelle unter einem Hagel von Kugeln die abgeschossene Holländische Flagge wieder auf der höchsten Spitze befestigte. Der Marine-Soldat hat über seine Flucht einige anziehende Details mitgetheilt. Er verließ am 17. d. Aire mit Tagesanbruch und in der Verkleidung eines Flamändischen Gärtners, nämlich in einem blauen Kittel, einer blauen Schlafmütze und einem Spaten in der einen und einem kleinen Birkenbaum in der anderen Hand. So kam er unter vielen Gefahren, sich des Nachts in Gebüschen oder trockenen Gräben verbergend, bis hinter Brügge, wo er auf einem Buschwege einem bewaffneten Belgischen Feldwächter begegnete, der ihn nach seinen Papieren fragte, und als er keine vorzeigen konnte, ihn für seinen Gefangenen erklärte. Während der Feldwächter, der mit gezogenem Säbel neben ihm stand, einen Strick aus der Tasche holte, um dem Gefangenen die Hände zu binden, versetzte ihm dieser mit seinem Spaten einen Schlag an den Hals, welcher denselben zu Boden streckte. Hierauf verbarg er sich im Gebüsche und gelangte nach vielen Beschwerden und mit Hülfe zweier Belgischer Bauerfrauen glücklich über die Grenze.

Brüssel, vom 24. April.

Zufolge der Prorogation der Repräsentanten-Kammer bis zum 6. Mai ist der Senat, nachdem er in seiner gestrigen Sitzung das Naturalisations-Gesetz mit mehreren Amendements angenommen, bis zum genannten Tage auseinander gegangen. Die Repräsentanten hatten sich bekanntlich seit ihrer letzten Sitzung vor Ostern noch gar nicht wieder versammelt. Das ministerielle Blatt, der Independant, sagt: „Vor acht Tagen kündigten wir an, daß der König Herrn de Theux mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt habe; man versichert uns, daß das ehrenwerthe Mitglied sich an mehrere politische Freunde, unter andern an die Herren Dubus, Brabant und Muelenaere gewendet, und sodann Sr. Majestät zu erkennen gegeben habe, daß es ihm unmöglich sei, ein neues Kabinet zusammenzubringen."

Antwerpen, vom 22. April.

Da auf der Linie von Westwesel nach der Schelde eine Bewegung in der Holländischen Armee stattfand, so ließ der General Daine sogleich die 6te Batterie, die sich zu Eckeren befand, 2 Schwadronen vom 1sten Jäger-Regimente, die zu Braetschaet standen, und mehrere Bataillone Bürgergarden vorrücken. Man erfährt nun, daß die Bewegungen in der Holländischen Armee nur deshalb stattfanden, sich zu versichern, ob unsere Truppen auf der Hut seien, und daß der Feind diese Diversion benutzte, um seine Truppen auf dieser Linie zu ersetzen und zu verstärken. Uebrigens muß ein Theil unserer vorgerückten Truppen in ihrer vorgerückten Stellung verblieben sein. — Man vernahm heute mehrere Kanonenschüsse in der Richtung von Lillo.

Paris, vom 21. April.

Pairskammer. Sitzung vom 18. April. Hr. Dupleix trägt auf Annahme des Gesetzes wegen der Anlage eines Kanals von der Sambre nach der Oise an. Hierauf wird die Diskussion des Budgets für 1833 wieder aufgenommen. Die Artikel werden ohne Amendement und fast ohne alle Discussion nach einander angenommen. Das Ganze wurde mit 111 Stimmen gegen 14 angenommen.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 18. April. Oberst Pairhans trägt auf Annahme der in der Pairskammer zu dem Gesetz wegen der Bastillestürmer gemachten Amendements an. — Man schritt hierauf wieder zur Diskussion des Budgets der Einnahmen. Der dritte Paragraph betrifft die indirekten Steuern, die Zölle auf die Posten, Lotterien, Münzen u. s. w. Der Vicomte von Chateaubriand hat unterm 20.

d. M. ein Schreiben an die Redaktionen der Gazette de France und der Quotidienne gerichtet, worin er sagt: „M. H.! Die Herzogin von Berry hatte mir die Ehre erwiesen, mich aufzufordern, zu ihr zu kommen, und ich wandte mich demgemäß an den Conseils-Präsidenten, um mir von ihm die zu einem Besuche bei der Erlauchten Gefangenen nöthige Erlaubniß zu erbitten. Der Herr Marschall, Herzog von Dalmatien, hat mir erwiedert, die Regierung könne in mein Gesuch nicht willigen. Ich weiß nicht, was Ihre Königl. Hoheit mir hat mittheilen wollen, vielleicht wünschte sie, meinem Dienst-Eifer einen Auftrag an ihre erhabene Familie anzuvertrauen, oder irgend eine letztwillige Bestimmung in meine treue Brust niederzulegen. Wie dem auch sei, so scheint mir die abschlägige Antwort der Regierung ein neue Härte gegen das Schlachtopfer. Oder wäre es etwa zu viel, wenn man von den Anverwandten Maria Karolinens gerade nur so viel Menschlichkeit verlangt, als selbst der Konvent gewährt hat? Es giebt in der Geschichte kein Beispiel von einer moralischen Tortur, die derjenigen gliche, die man der Enkel-Tochter Heinrichs IV. auferlegt. Ich berufe mich nicht auf das Gesetz, denn was kümmern sich diejenigen um das Gesetz, welche der Freiheiten spotten, aus denen sie hervorgegangen sind, und die sich der Ungesetzlichkeit ihres Systems rühmen! Mir fiel der Gedanke ein, an die Pforten von Blaye zu klopfen; mit Gerichtsdienern, Spionen und Gendarmen weiß ich mich aber nicht zu befassen, und ich konnte von der Artigkeit des General Bugeaud keine Begünstigung erwarten, welche mir zu gewähren nicht in seiner Macht stand. Es genügt mir daher für jetzt, wenn die Herzogin v. Berry weiß, daß ich mehr denn jemals bereit bin, ihren Befehlen zu gehorchen und mich ihrem Unglück zu widmen. Möge sie noch lange für diejenigen leben, die über ihren Verlust untröstlich sein würden, und deren ehrfurchtsvolle Anhänglichkeit durch die Bewunderung ihres Muthes noch vermehrt wird!“

Nachdem die erste Hitze verraucht ist, finden sich auch die Beiträge zur Tribune etwas sparsamer ein, und man hat die Deckung der ganzen Geldbuße etwas voreilig verkündet. Unsere Republikaner sind reicher an Worten, als an Geld; und wären es nicht sonstige Freunde der Preßfreiheit, die überhaupt das despotische Verfahren der Kammer mißbilligen, und daher einen Beweis ihrer Unzufriedenheit mit jenem Urtheile geben wollen, so würde jene Summe nicht so schnell zusammengebracht sein. Das Scherflein der Karlisten — die 1000 Fr. der Gazette — soll die Tribune mit dem Bemerken abgelehnt haben, die Patrioten würden schon allein hinreichen. Auch Herr von Chateaubriand hat einer so schönen Gelegenheit, wieder von sich hören zu lassen, nicht ausweichen können, doch ließ er es bei Glückwünschen bewenden, die er Herrn A. Marrast für seine bekannte Vertheidigungs-Rede abstattete. Hingegen hat ein Herr Bouffet-Montauban den Herren Marrast und Cavaignac angezeigt, er werde, falls die Regierung der Tribune keine Frist gewähren wollte, ihr nöthigenfalls die 10,000 Fr. vorschießen. Die Tribune hat übrigens über ihre Verurtheilung einen Bericht erstattet, der ihr bald theuer zu stehen gekommen wäre. Die Herren Persil, Mardier-Monjau und Verollot, sämmtlich geschworne Feinde der „schlechten Presse,“ führten nichts Geringeres im Schilde, als mit einer zweiten Anklage aufzutreten, und wegen wiederholten Vergehens auf gänzliche Unterdrückung jenes Blattes anzutragen, was sich freilich mit den Bestimmungen der Charte nicht eben vereinbaren ließe; der Siegelbewahrer soll den Gedanken nicht übel gefunden haben, jedoch das Ministerial-Konseil der Ansicht gewesen sein, die Sache für jetzt nicht zu weit zu treiben.

Die Tribune berechnet, daß 122 ministerille Deputirte, welche zugleich Beamte sind, jährlich 2,100,000 Fr. an Gehalten beziehen und zwar für Aemter, welche sie bei dem besten Willen nicht versehen können, wie z. B. der Graf von Estourmel, Deputirter des Nord-Departements, der schon lange zum Französ. Gesandten in Kolumbien ernannt sei, aber nichtsdestoweniger den Sitzungen der Deputirten-Kammer regelmäßig beiwohne.

Am 27. d. M. soll in dem Saale Ventadour ein Ball zum Besten des Hrn. Laffitte gegeben werden.

Die Polizei hielt gestern bei einem hier lebenden Deutschen, Namens Wolfram, eine Haussuchung, um Papiere aufzufinden, die einem der in Frankfurt a. M. verhafteten Individuen angehören. Die sorgfältigsten Nachforschungen blieben aber fruchtlos.

Eine Deputation junger Leute, die von einer Anzahl Bewohner der Stadt Villeneuve sur Lot abgesandt waren, hat gestern Hrn. v. Chateaubriand einen silbernen Becher mit der Inschrift überreicht: „Madame, Ihr Sohn ist mein König.“

Eine Madame Lepy Damville, die sich schon einmal des Vergehens, Münzen mit dem Bildnisse Heinrich V. ausgegeben zu haben, schuldig gemacht hatte, ist, zum zweitenmale dieses Verbrechens angeklagt, in contumaciam zu 3 Jahren Gefängniß und 10,000 Fr. Strafe verurtheilt worden. Ein Blatt schlägt eine Heirath zwischen dem Redakteur der Tribune und dieser Dame vor, da die Brautleute einander eine ganz gleiche Aussteuer zubrächten.

Aus Toulon wird unterm 15. d. M. geschrieben: „Unsere Flotte in der Levante wird aus acht hochbordigen Schiffen bestehen, worunter die vier Linienschiffe Suffren von 100 Kanonen, Duquesne von 90, Superbe von 74 und Marengo von 74 Kanonen, und die vier Fregatten Iphigenie, Herminie, Arthemise und Galathee, die drei ersteren von 60, die letztere von 50 Kanonen. Aus Allem schließt man, daß die Orientalischen Angelegenheiten keine friedliche Wendung nehmen werden.“

Man schreibt aus Livorno: Der Dey von Algier macht Vorbereitungen, um die Stadt zu verlassen. Die Brigg le Voltigeur befindet sich hier, um seine Bewegungen zu beobachten. Nur durch die Gegenwart dieses Schiffes wurde er verhindert, ein mit Waffen belastetes Schiff nach Afrika abgehen zu lassen.

Paris, vom 23. April.

Die Abreise von vier Aerzten nach Blaye ist für die legitimistischen Blätter der Gegenstand einer Menge von Vermuthungen; bisher hatte die Regierung auf Alles, was über den beunruhigenden Zustand der Herzogin von Berry gesagt wurde, durch Verneinungen geantwortet, mit denen die oben erwähnte Sendung von vier Aerzten wenig übereinstimmt. Man legt dieser Maßregel den Plan unter, jener Gefangenhaltung, die der Regierung große Verlegenheiten bereitet, ein Ende zu machen; was aber die Regierung auch thun mag, so hat sie sich immer in eine Lage versetzt, aus welcher sie nicht herauskommen kann, ohne sich ernste und gegründete Vorwürfe zuzuziehen.

Die Polizei, welche den republikanischen Aufstand nicht auswittern konnte, durchläuft jetzt die Kaffeehäuser und Weinschenken, um eine Napoleonsche Verschwörung zu entdecken. Am 5. Mai, dem Jahrestag des Todes des Kaisers, soll die sogenannte Gesellschaft des Adlers eine Verbindung der Republik mit dem Kaiserreiche proklamiren, aber alle Anstrengungen dieser Partei werden ebenfalls vergebens sein, sie wird keine Anhänger finden.

Aus der Vendee lauten die Nachrichten nicht günstig. Es fängt an, sehr unruhig zu werden. Aus Chateau-Thebaut meldet man, daß in der Nacht vom 16. zum 17. Versammlungen statt fanden, die man auf 6—700 Menschen schätzt. Sie wollten die nächsten Gemeinden überfallen, und wurden davon nur durch das große Wasser abgehalten. — In der Nacht vom 17. zum 18. war das 32ste Linien-Regiment auf den Füßen, um neue Versammlungen zu verhüten, und den Verdächtigen nachzuspüren.

Die neuesten Zeitungen aus Nantes enthalten Nachrichten aus mehreren benachbarten Ortschaften, wonach man dort ernstliche Besorgnisse vor dem Wiederbeginne der Unruhen hegte. Die Chouans fingen an, ihre Streitkräfte zu sammeln, und in der Nähe von St. Fiacre soll am 17. d. M. eine Bande von 600 Mann gesehen worden sein. An der Küste der Bretagne sind mehrere Fahrzeuge gesehen worden, die im Begriffe waren, Englische Gewehre auszuladen.

In Angers wurde vor einigen Tagen die Ruhe durch die Ankunft zweier St. Simonianer ernstlich gestört; es entstand ein großer Volksauflauf und die Behörden mußten einschreiten, um die beiden Sektirer der Volkswuth zu entreißen. Auch in Nantes sind zwei dort lebende St. Simonianer von den Lastträgern und Matrosen arg mißhandelt worden.

Straßburg, vom 18. April.

Ein in den Frankfurter Unruhen Gefangener, Michael Bursch, von Altkirch am Oberrhein, der vorgestern in Straßburg ankam, erzählt seine Flucht aus dem Frankfurter Gefängnisse auf eine sehr abentheuerliche Art. Die wenigen Deutschen Flüchtlinge, welche noch hier sind, machen sich bereit, unsere Stadt zu verlassen und an die ihnen angewiesenen Orte zu ziehen. Es ist durchaus falsch, daß Börne während der letzten Zeit hier gewesen sein soll. Auch Harro Harring war nicht aus seinem Zufluchtsorte, im Wasgau, gewichen, bis er ganz kurz erst bestimmten Befehl erhielt, sich weiter von der Grenze zu begeben, und in die Nähe von Dijon zu gehen. — In Kehl ist die Polizei sehr strenge für Reisende, welche sich nach Frankreich begeben wollen, und es darf dies nur nach vollkommener Legitimation vor dem Kommandanten daselbst geschehen.

London, vom 23. April.

Unterhaus. Sitzung vom 22. April. Hr. Ths. Attwood fragte, welche Schritte die Minister auf die bevorstehende Einnahme Konstantinopels durch die Russen im Interesse Europa's und der Ehre Englands genommen? Man rief: „Oh! oh!" und Lord Althorp erwiederte, er denke nicht, daß es angemessen sein würde, anzuzeigen, welche Schritte die Regierung gethan habe. Jetzt trat dessen Bruder, Herr Matthias Attwood, mit seinem längst angekündigten Antrage auf, „daß eine Commission ernannt werde zur Untersuchung der Landesnoth, und inwiefern diese nicht von dem gegenwärtigen Münz-Systeme herrühre, und dessen Einwirkungen auf die Ackerbauenden, Handels- und industrielle Klasse des Landes." Hr. Attwood begleitete diese Motion mit einer Rede, aus welcher wir Folgendes herausheben: „Ich anerkenne im gegenwärtigen Unterhause eine Versammlung von Männern, die mehr ihrem individuellen Urtheile folgen, als frühere Parlamenter und nicht wie diese ihre eigenen Gesinnung einer Parthei aufopfern. Leider haben die Hauptanführer der Partheien im jetzigen Hause über das Münzwesen schon bestimmte Entschlüsse gefaßt, und läugnen, daß dieses System sich mit dem Wohle des Landes nicht verträgt. Der Gewerbfleiß ist bis in den Staub darnieder gedrückt, umsonst! vergebens sind alle Lasten des Landes vermehrt: keine Untersuchung wird gestattet! dies ist die schreiendste Ungerechtigkeit, die sich denken läßt. Die Regierung sieht in jeder Anzeige von Volksnoth eine Anklage gegen sich, und daher ist in den letzten zwanzig Jahren jede solche Anzeige als unwahr zurückgewiesen worden. Herr Baring verfehlt bei dergleichen Gelegenheit nie, das Land zu vertrösten; nur noch ein Bischen möge man warten, bis die Fragen wegen der Freibriefe der Bank und der Ostindischen Compagnie geordnet wären, und dann würde der Wohlstand des Landes wieder so groß sein, als je. Allein dem Volke geht die Geduld aus, es kann und mag nicht länger warten. Andere wollen uns mit Zahlenreihen bekämpfen, wie viel Pfeffer ausgeführt,

wie viel Backsteine, Zucker und Kaffee consumirt worden, und daß also keine Noth existire, noch existiren könne. So hat man uns zum Besten! Bei einer neulichen Gelegenheit bewies man die Blüthe des Weinhandels durch die Anzahl der Weinhändler, während auf der Tafel ein Nachweis lag, daß die Weinverkäufe bedeutend im Abnehmen sind! Der edle Lord (Althorp) meinte, als er mich zur Verschiebung meiner Motion bewegte, sein Budget würde dieselbe vielleicht ganz überflüssig machen; ist das wohl der Fall? hat der edle Lord die Bitte des mittlern Handelsstandes, daß er die Haus- und Fenster-Steuer abschaffen wolle, gewährt? Ich möchte wohl wissen, welcher Theil des engen, eingeschrumpften Budgets dem Handel Abhülfe gewähren soll! Das Budget ist so dürftig wie die Krämer selbst; diese sagen, sie haben nichts, und könnten daher nicht bezahlen; der edle Schatzkanzler erwiedert, der Schatz habe nichts, und daher müßten sie fortbezahlen. Aber gerade dies ist für mich ein unumstößliches Argument, um auf eine Untersuchung zu dringen. Seit 18 Jahren ist mit der Noth die Armuth und das Verbrechen gewachsen. Der edle Lord hat eine Revenüe von ungefähr 50 Millionen und kann dabei nicht mehr als eine halbe Million erübrigen: kann mit diesem erbärmlichen Ueberschusse etwa der öffentliche Credit aufrecht erhalten oder auch nur gegen unvorhergesehene Fälle, wie z. B. eine Mißernte, gesorgt werden? Zwei bis drei Millionen würde dieser letztere Fall dem Schatze kosten, und eine neue Anleihe alsdann nöthig sein, wenn man nicht das Geldmittel noch mehr entwerthen will." Der Rest der Rede ist eine Darstellung der nachtheiligen Wirkungen, welche das jetzige Geld-Circulations-System Englands auf alle Klassen ausgeübt hat. Lord Althorp trug gegen die Motion des Hrn. Attwood als Amendement auf Annahme der Resolution an: „daß das Haus der Meinung sei, jede Aenderung der Landesmünze, welche die Tendenz habe, den Werth derselben herabzudrücken, würde höchst zweckwidrig sein." Die Debatte ward auf den 23. vertagt.

Die Bill zur bürgerlichen Gleichstellung der Israeliten in Großbritanien erhielt am 19. d. die erste Lesung; die zweite Lesung derselben ist auf den 1. Mai angesetzt worden.

Am Freitag langte in Deal das Englische Dampfboot Salamander von der Niederländischen Küste an; es war unterweges einem Holländischen Dampfboot begegnet, welches in aller Eil mit Depeschen der Niederländischen Regierung für ihren Gesandten nach London segelte; über den Inhalt derselben verlautete zwar nichts Näheres, indeß man vermuthete allgemein, daß er von sehr günstiger Art sei. Die Französischen Korvetten Najade und Creole segelten an demselben Tage in westlicher Richtung von Deal ab, um auf der See zu kreuzen. Vor Anker blieben daselbst der Donegal mit dem Vice-Admiral Sir P. Malcolm, der Talavera, der Salamander und die Französische Fregatte Resolue.

Die Influenza setzt ihre Angriffe noch immer fort. Das Drury-Lane-Theater muß bis zum Sonnabend geschlossen bleiben, und es konnte gestern Abend daselbst nicht gespielt werden, obgleich der Zettel verkündete, daß die Vorstellung „auf Befehl Ihrer Majestät" stattfände, und sich sehr viele Personen zur gewöhnlichen Stunde an den Thüren versammelt hatten. Es wurden gestern Abend nicht weniger als vier Theater unerwartet geschlossen: das obengenannte, die Oper, Covent-Garden und das Strand-Theater. In dem Gerichtshofe von Old Bailey entstand heute manche Zögerung in den Geschäften durch die Abwesenheit des von der Influenza befallenen Recorder's. Baron Vaughan lag ebenfalls zu Bette. Während der Sitzungen wurden mehrere Personen krank, und die Verhöre mußten oft unterbrochen werden, weil einige der Geschworenen ärztlichen Beistandes bedurften. Viele der berühmten Schneider befinden sich in großer Verlegenheit, wie sie die Kleidungen zu dem nächsten Lever beschaffen sollen, da ihre Gesellen fast alle zu Bette liegen.

Am Freitage wurde in Dublin ein berüchtigter Weißfüßler verhaftet, der an der Verschwörung zur Ermordung des Ober-Konstablers zu Castlecomer, Capitain French, Theil genommen, dann einen Mann, Namens Brennan, bei Kill in der Grafschaft Kilkenny ermordet, zwölfmal gesetzwidrige Eide abgenommen, aus verschiedenen Häusern Feuergewehre geraubt haben und des Nachts mit Waffen betroffen worden sein soll.

Stockholm, vom 15. April.

Die Deutsche Post, in diesem Jahre zum Erstenmale über Greifswald expedirt, welche am 11. d. ankommen sollte, ist erst am 13. Abends angelangt, in Folge eines Unglücksfalles, welcher das Dampfschiff Motäle unterwegs betroffen. Die Maschinerie ward nämlich beschädigt und die Landung in Ystad konnte deshalb statt am 8. früh, erst in der Nacht vom 9. zum 10. stattfinden. — Das typhöse Fieber, welches in Gefle herrschte, ist nun im Abnehmen. 117 Personen waren erkrankt.

Odessa, vom 3. April.

Das Geschwader des Admirals Kumani hat — so wie die gemietheten Transportschiffe — mit Einschiffung der Truppen bereits begonnen, und wird, wie man nun bestimmt versichert, direkt nach Konstantinopel steuern. Ein anderer großer Theil des der Pforte zu Hülfe eilenden Russischen Armee-Corps soll zu Gallacz in der Moldau bereits eingeschifft worden sein, um ebenfalls über das schwarze Meer schleunigst nach der Türkischen Hauptstadt transportirt zu werden.

Konstantinopel, vom 7. April.

An demselben Tage (30. März), an welchem der Ameddschi-Efendi, Reschid Bei, in Begleitung des

ersten Französischen Botschafts-Secretairs in das Hauptquartier Ibrahim Pascha's abgegangen war, um über die von Mehemed Ali der Pforte gemachten, gegen Halil Pascha ausgesprochenen Bedingungen zu unterhandeln, hatte die Pforte sich mit einem wiederholten Gesuche an den Kaiserlich Russischen Gesandten, Herrn von Butenieff, gewendet, um die Herbeirufung der in Odessa befindlichen 5000 Mann Landtruppen zur Deckung der Hauptstadt zu beschleunigen. Herr v. Butenieff willfahrte diesem Ansinnen und fertigte zu diesem Behufe am 1. April ein Dampfschiff nach Odessa, um den Grafen v. Woronzoff von dem Verlangen der Pforte in Kenntniß zu setzen, und eine Kriegs-Brigg nach Sizeboli ab, um für den Fall, wenn gedachte Truppen bereits von Odessa daselbst angelangt sein sollten, deren Hierherkunft zu beschleunigen. Obgedachtes Dampfschiff begegnete dem bereits aus Odessa abgefahrnen Convoi im Schwarzen Meere, und schon am 4. Abends traf eine Compagnie Russischer Infanterie auf einem Transport-Fahrzeuge bei Bujukdere ein, wohin sich Fewzi Achmed Pascha in Begleitung des Generals Murawieff verfügte, um Alles zum Empfange der erwarteten Truppen in Bereitschaft zu setzen. Es soll beschlossen worden sein, sie aufs Asiatische Ufer des Bosporus zu verlegen, wo sie auf den Anhöhen, welche Chunkiar-Iskalessi beherrschen, ein Lager beziehen sollen. Die Ankunft des Convoi's erfolgte am 5. d. M. auf der Rhede von Bujukdere, wo derselbe neben der seit dem 21. Februar daselbst liegenden Russischen Eskadre Anker warf. Der Convoi, an dessen Bord sich die obgedachten 5000 Mann Landungstruppen befanden, war von 3 Linienschiffen, 1 Fregatte und 1 Brigg begleitet, so daß sich die Zahl der gegenwärtig im Bosporus befindlichen Russischen Kriegsschiffe auf vierzehn beläuft. — Von dem Resultate der Sendung in das Hauptquartier Ibrahim Pascha's hat man bis heute keine Nachricht erhalten. Der Ameddschi-Efendi soll unterwegs erkrankt, und der Herr v. Varennes allein dort angelangt sein.

Patras, vom 4. März.

Seit die Baierischen Truppen hier eingerückt sind, leben wir in voller Ruhe und Sicherheit und gehen mit neuen Hoffnungen unseren Geschäften nach. Gott sei Dank, daß wir von Zavellas und seiner habsüchtigen Schaar befreit sind, die uns seit 8 Monaten angeblich im Namen des Königs Otto beschützen wollte, uns aber in ihrem eigenen Namen zu Grunde gerichtet hat. Unsern Nachbarn gegenüber, den Missolunghiern, ist es unter dem Schutze der Gegenpartei nicht besser gegangen; doch auch diese Festung ist nun für die Königl. Regierung besetzt, und die unglücklichen Einwohner, welche sich nach der letzten Plünderung im August schaarenweise nach Zante, Ithaka und Santa Maura zerstreut haben, kehren nun in ihre verödeten Häuser und zu ihren Geschäften zurück. In der Gegend oberhalb Missolunghi hat es einige Schwierigkeiten gegeben, von Seiten der untergeordneten Truppen, welche, wie sie sagten, keine Proklamation aber Bezahlung wollten; indeß ist die Sache ohne weitere Folge geblieben, und die Autorität der Regentschaft auch dort anerkannt werden.

Officielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

Das Vorwerk Tramstow, im Vorpommerschen Domainen-Amte Clempenow, soll im Wege der Licitation veräußert werden. Dasselbe liegt auf der Landstraße von Anclam nach Treptow a. d. Toll., und ist eine Meile von Anclam, 3 Meilen von Friedland, 4 Meilen von Treptow a. d. Toll., 5 Meilen von Greifswald und Demmin und 13 Meilen von Stettin entfernt.

Die in	2	Morg.	85	□R.	Hof- und Baustellen,
	7	=	95	=	Gärten,
	971	=	157	=	Acker,
	66	=	93	=	Wiesen,
	9	=	11	=	Koppeln,
	256	=	82	=	niedriger Hütung,
	49	=	80	=	hoher Hütung,
	51	=	129	=	Söllen, Gräb., Wegen rc.

zusamm. 1415 Morg. 12 □R. bestehenden Vorwerks-Grundstücke, werden außer aller Kommunion und frei von fremden Hütungsgerechtsamen bewirthschaftet.

Die Vorwerksgebäude befinden sich im guten Stande. Die Veräußerung geschieht alternativ: auf reinen Kauf, oder auf Kauf mit Uebernahme eines Domainenzinses, welcher letztere auf 700 Thlr. festgestellt ist.

An Kaufgeld sind bereits von einem der Erwerbslustigen 28,000 Thlr. geboten worden, indeß ist die Veräußerung aus freier Hand nicht für angemessen befunden worden.

Das Eigenthum des Vorwerks geht auf den Erwerber vom 1sten Juni 1833, jedoch mit der Beschränkung über, daß er den mit dem jetzigen Pächter über das Vorwerk bestehenden Pacht-Kontract bis Trinitatis 1834 aushalten und in denselben ganz an Stelle des Fiskus eintreten muß. Zur Veräußerung ist auf

Donnerstag den 23sten Mai dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr,

im Geschäfts-Lokal der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung vor dem Departements-Rath Herrn Regierungs-Rath Sallbach ein Termin angesetzt worden, zu welchem die Kaufbewerber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß die Licitations-Bedingungen auf dem Domainen-Amte Clempenow, auf dem Rathhause zu Anclam und in unserer Registratur jederzeit eingesehen werden können.

Stettin, den 17ten April 1833.

Königliche Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Die von der hiesigen Stadt zu den diesjährigen Uebungen der Landwehr zum Cavallerie-Dienste zu stellenden 6 Pferde beabsichtigen wir zu miethen und fordern diejenigen, welche die hiezu tüchtigen Pferde zu diesem Zweck zu überlassen geneigt sind, hiemit auf, sich deshalb baldigst bei dem Stadthofmeister Ebert zu melden.

Stettin, den 20sten April 1833.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei F. H. Morin (gr. Domstr. No. 797, im ehemal. Postlokal) ist zu haben:

Röver, Fr., der Kuhhirt auf dem Lande. Ein Buch für Rindviehhirten und Landleute, die Kühe halten; oder Anweisung, wie Rindviehhirten auf dem Lande das Vieh behandeln, welche Kenntnisse sie in Hinsicht desselben besitzen und wie sie dessen leichtere Krankheiten zu heilen haben. 8. Preis 20 sgr.

Todesfall.

Gestern Nachmittag 2 Uhr starb an den Folgen des Stickhustens unser liebes ältestes Töchterchen Mathilde, 4 Jahr und 4 Monate alt.

Freunden und Verwandten widmen, um stille Theilnahme bittend, diese Anzeige

Albert Nouvel.
Fridericke Nouvel, geb. Vielbaum.

Stargardt, den 29sten April 1833.

Auktionen.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöbl. Stadtgerichts, sollen Donnerstag den 2ten Mai c., Nachmittags 2 Uhr, im Königl. Stadtgerichte

722 Pfd. Varinas-Kanaster und
12 Ctnr. Blei

öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 27sten April 1833. Reisler.

Widerruf.

Eingetretener Umstände wegen, soll der am 4ten Mai c., Vormittags 10 Uhr, auf dem Paradeplatze anstehende Termin, zum Verkaufe zweier Pferde und eines Reisewagens, bis auf Weiteres ausgesetzt werden.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein hiesiges Haus, im Jahre 1819 auf 3000 Thlr. gerichtlich taxirt, das mit 2175 Thlr. in der Feuer-Kasse steht und zur Zeit sich auf 2880 Thlr. nutzt, soll gegen 1600 Thlr. Angeld für 2000 Thlr. sofort verkauft werden. Nähere Auskunft beim Nachweise der Fähigkeit zum Kauf, ertheilt der Herr Justiz-Kommissarius Hartmann, Kuhstraße No. 375 wohnend.

Ich bin gewilligt, mein in der Neuen Wiek unter No. 105 belegenes Haus nebst Wiese und Garten aus freier Hand zu verkaufen, wozu ich Liebhaber einlade, um mit mir Handlung zu pflegen.

Neue Wiek, den 29. April 1833. Dreyjahr.

Alters und Krankheits halber will ich mein Freigut zu Hammer, bei Jasenitz, mit bestellter Winter- und Sommer-Aussaat, aus freier Hand verkaufen, und lade Kaufliebhaber ein, sich von der Lage und Beschaffenheit ꝛc. an Ort und Stelle zu überzeugen, oder sich in portofreien Briefen an mich zu wenden.

Hammer, den 24sten April 1833.

Mey, Königl. Forst-Kassen-Rendant.

Ich beabsichtige mein in Bredow belegenes Etablissement No. 29, bestehend in einem Wohnhause, Stallgebäude und Garten, aus freier Hand zu verkaufen oder das Haus zu vermiethen.

Verwittwete Dr. Lehmann.

Eine oberschlächtige Wassermühle mit zwei Mahlgängen, Graupengang und Schneidemühle, 3 Meilen von Stettin, 3 Meilen von Schwedt und ½ Meile von Garz, in einer nahrhaften Gegend, ist mit nahe bei der Mühle liegendem Acker von einigen zwanzig Morgen, schönen Obst- und Küchengärten, überflüssigem Wiesewachs, bedeutendem Elsbruch, unter annehmlichen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Die Gebäude sind in gutem Stande, und kann auf Verlangen sämmtliches Inventarium in der Wirthschaft, so wie auch ein Theil der Kaufgelder zur ersten Hypothek stehen bleiben. Nähere Nachricht auf gefällige portofreie Anfragen ertheilt

Dritte Salweimühle bei Garz a. d. O. Bahr.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Bester rother Gallizischer u. weißer Schlesischer Kleesaamen, Koch- und Saat-Erbsen und vorjähriger Rigaer Leinsaamen, bei

Rud. Christ. Gribel, gr. Oderstraße No. 11.

Weiß Dopp.-, Pommersches Magen-, Baiersche Biere, alle Sorten, Fredersdorfer Bitter- und Weißbier auf Flaschen, sind fortwährend in dem Hause No. 174 Schulzen-, u. No. 116 Splittstraße zu haben.

Feinsten ächten Mokka-Kaffee empfing und offerirt billigst Carl Prüssing, gr. Domstraße No. 676.

Pächter-Butter, frisch und schön, daher wirklich zu empfehlen, wird das einzelne Pfund zu 5 sgr., in Fässern noch billiger verkauft Schulzenstraße No. 206.

Neuer Rigaer Sae-Leinsamen bei
J. G. Weidner & Sohn.

☞ Beste Hallesche Pflaumen 16 Pfd. à 1 Thlr., im Centner billiger, bei

C. W. Bourwieg & Comp.

☞ Soda-Seife (in Tafeln von 5 à 6 Pfd.) von anerkannter Güte, à Pfd. 5 sgr., bei

C. W. Bourwieg & Comp.

Auf dem herrschaftlichen Hofe zu Groß-Weckow bei Wollin, stehen 3 große fette Ochsen zum Verkauf.

Veränderungshalber ist ein großer Oderkahn zu verkaufen. Das Nähere darüber zu erfragen im Laden Pladdrin No. 98.

Beste Hallesche Pflaumen, 17 Pfd. für 1 Thlr., bei
August Landt, Hünerbeinerstraße No. 1088.

Neuen rothen Gallicischen Kleesaamen, Lucern- und weißen Kleesaamen, verkaufen billigst

W. Kopp & Comp., Breitestraße No. 390.

Beste Hallesche Backpflaumen sind zu haben bei
W. Kopp & Comp.

In Swinemünde

wird im nächsten Markt ein großes Lager der modernsten Shawls und Umschlage-Tücher, worunter auch ganz reiche Sachen, zum Verkauf gestellt und das Nähere seiner Zeit im Orte bekannt gemacht werden.

Verpachtung.

Kiehn-Stubben-Verpachtung im Königlichen Falkenwalder Forst.

In Gemäßheit der Verfügung der Königl. Hochlöbl. Regierung vom 24sten April d. J., (III. No. 1106), stehet zur Verpachtung der Kiehnstubben im Falkenwal-

der Forst auf die 6 Jahre vom 1sten Juli 1833 bis Ende Juni 1839, ein nochmaliger Termin

am Donnerstage den 23sten Mai d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr,

im Königl. Forsthause zu Falkenwalde an; wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bekanntmachung der Licitations-Bedingungen im Termine erfolgt und ein Nachgebot nicht angenommen wird.

Torgelow, den 29sten April 1833.

Der Forstmeister Meisner.

Am 12ten Mai werden in Kavelwisch die Wiesen verpachtet, Vormittags von 7 Uhr an das Pferdefutter diesseits, Nachmittags das Kuhfutter jenseits der Oder. Das erstere wächst großentheils auf trockenen, kleereichen Flächen, welche ein Heu liefern, wie es hier gewöhnlich nicht an den Markt kommt. Die Verpachtung bietet also den Pferdebesitzern der Stadt eine Gelegenheit dar, ihren Bedarf au[illegible] eine weit bessere und wohlfeilere Art zu sichern, wie bisher.

Vermiethungen.

Kohlmarkt No. 432 ist die dritte Etage zum 1sten Juli c. zu vermiethen.

In dem Hause des Schlossermeisters Hrn. Markurth in der Louisenstraße ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 1 Küche, 1 Speisekammer, 2 Kammern nebst Holzgelaß und Keller, binnen hier und 4 Wochen zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Zum 1sten Oktober d. J. ist in der kleinen Domstraße No. 781, eine Treppe hoch, ein Logis von vier Stuben, Küche, Speisekammer, Bodenkammer, Holzgelaß und Keller zu vermiethen.

Die untere Etage meines Hauses große Domstraße No. 791, ist zu Johannis dieses Jahres mit auch ohne Pferdestall zu vermiethen. Auch ist jetzt gleich ein Stall für 3 Pferde zur Vermiethung frei.

Verwittwete Dr. Lehmann.

Große Oderstraße No. 70 sind zwei Böden zu vermiethen.

Mönchenstraße No. 462, ist in der 3ten Etage eine Stube und Kabinet mit Meubles zum 1sten Juni d. J. zur Vermiethung frei. Schultz junior.

Anzeigen vermischten Inhalts.

☞ In der beliebten Krüger'schen Kreidemanier werden die ähnlichsten Portraits, in Zeit von 1 bis 2 Stunden, für die billigsten Preise im Fort Preußen gefertigt.

Die Putzhandlung von M. Wolff & Comp., wird den nächsten Swinemünder Frühjahrsmarkt mit einem Lager der neuesten diesjährigen Stroh- und seidenen Hüte, Hauben und allen zu diesem Fache gehörenden Artikeln beziehen.

Ein starker Hühnerhund, auf dem oberen Theile des Körpers von brauner Farbe, nach dem Bauche zu hellbraun und theilweise grau gefleckt, mit einem weißen Fleck auf der Stirn, mit starkhärigem Behange und einem gleichen Haarwuchse am übrigen Theile des Körpers, so wie mit einer stark behangenen Ruthe, ist mir heute abhänden gekommen und höchst wahrscheinlich gestohlen. Derjenige, welcher diesen Hund an sich genommen hat, oder weiß, wo derselbe sich befindet und wer der Dieb ist, wird gebeten, den Hund sofort an mich zurückzuliefern, und mir über den Aufenthalt desselben und den etwanigen Thäter, mit Bezeichnung der Beweismittel, Nachricht zu geben. Stettin, den 29. April 1833.

Uecke, Ober-Landesgerichts-Rath. No. 525.

Mit den Posten zurückgekommene unbestellbare Briefe: 1) Prediger Saß in Stargardt, 2) Proviantmeister Stüwe in Schneidemühl, 3) Tischlergesell Zastrow in Stargardt, 4) Papierfabrikant Götzke in Bilau, 5) Feldwebel Nehring in Garz, 6) J. Wolffsohn in Ratibor, 7) Müller & Weichsel in Magdeburg, 8) Ferdinand Hoffmann in Berlin, mit 6 Thlr. in K.-Anw., 9) Schiffer Vorholz in Breslau, 10) Schönfärber Joh. Jäger in Barth, 11) Eigenthümer Bahlow in Wollschow.

Stettin, den 28. April 1833. Ober-Postamt.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 26. April:

J. Jonas, Oscar, v. Stevens m. Kreide.
J. D. T. Tutein, Lydia, v. Cette m. Wein.

Am 28. April:

Casp. Schultz, Charlotte, v. Rügenwalde m. Ballast.
Jul. Wodcke, Sophie, v. Stevens m. Kreide.
A. N. Gregersen, gute Henriette, v. Christiansand m. Hering.

Abgegangen am 27. April:

Fr. Trettin, Germania, n. London m. Holz.
J. C. Schmidt, Saturn, n. Havre m. dito.
J. C. Kruse, Carl Wilhelm, n. Ostsee m. Ballast.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 29. April 1833.	Zins-fuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$95\frac{7}{8}$	$95\frac{3}{8}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	$104\frac{3}{8}$	—
- - - v. 1822 . .	5	$104\frac{5}{8}$	—
- - - v. 1830 . .	4	$91\frac{1}{4}$	$90\frac{3}{4}$
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	54	$53\frac{1}{2}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	$94\frac{1}{2}$	—
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	$94\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	96	—
Königsberger do.	4	$95\frac{1}{2}$	—
Elbinger do.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danziger do. in Th.	—	$35\frac{1}{2}$	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	$97\frac{1}{2}$	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	100	—
Ostpreussische do. .	4	99	—
Pommersche do. .	4	$104\frac{3}{4}$	—
Kur- u. Neumärkische do. .	4	$105\frac{3}{4}$	—
Schlesische do. .	4	$106\frac{1}{4}$	—
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	62	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	63	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{5}{8}$	$13\frac{1}{8}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$